

c/o Erdmute Krafft
Baruther Vorstadt 14
15749 Mittenwalde

Tel. : 033764 / 264 1101
eMail : HilfsWaise@t-online.de
www.HilfsWaise.de



*Sehr verehrte liebe Spender und Paten,
liebe Kirchengemeinden und Freunde .*

Wir freuen uns, dass wir Ihnen nun unseren Reisebericht schicken können. In diesem Jahr war wieder unser bewährtes Reisetteam Sarah und Stefan in Äthiopien unterwegs, um unsere drei Waisenhäuser zu besuchen und von ihren Eindrücken zu berichten. Stefan schreibt uns aus Harar und Melka Jebedu und Sarah aus den Mutterkloster Sebeta.

*Es grüßt Sie sehr herzlich, auch im Namen der Waisenhäuser und im Namen von HilfsWaise e.V. - verbunden mit guten Wünschen für die kommende Osterzeit !
Ihre*

Erdmute Krafft

P.S.: *Und bitte weitersagen ! :*

Wir brauchen zum Herbst 2026 wieder Paten für neue Kinder.

Bericht aus dem Waisenhaus in Harar

Es hat sich viel getan in Harar. Gleich nach der Begrüßung führen uns die Kinder in die renovierten Unterkünfte der Jungen und Mädchen, die im letzten Jahr durch Ihre Spenden finanziert wurden. Nach einer staatlichen Kontrolle hatte das Heim die Auflage bekommen, die Wände bis zur Decke zu schließen und Türen einzubauen. So soll mehr Privatsphäre für die Kinder gewährleistet werden. Alles ist nun fertig, glänzt und ist schön gestrichen. Viele Türen sind abgeschlossen. Die Jungs machen Gebrauch von der neuen Möglichkeit während bei den Mädchen alle Türen offen stehen. Auch die Böden haben einen neuen, dünnen PVC-Belag bekommen, und vor den Häusern gibt es neue Beete mit schönen Blumen. Bei den Jungen entdecken wir einen kleinen Wasserfall. Er wird für uns angeschaltet, damit wir das Plätschern sehen können. Der Betreuer der Jungen kennt sich gut mit Elektrotechnik aus und gibt sein Wissen mit solchen Projekten an die Jugendlichen weiter.

Über einen äthiopischen Geber wurden außerdem ein neues Toilettenhaus für die Mädchen mit zwei Duschen und einem Spiegel sowie ein zweiter Brunnen in der Nähe der Küche gebaut. Direkt daneben gibt es neue Gemüsebeete. Jedes Kind

hat einen eigenen kleinen Abschnitt, für den es verantwortlich ist. So lernen die Kinder nützliches Wissen für ihr späteres Leben und Verantwortungsbewusstsein – sagt der Heimleiter. Und es spart Kosten, denn Kohl, Zwiebeln und Tomaten werden direkt für den eigenen Speiseplan genutzt.

Am nächsten Tag ist Samstag, also Washtag. Für die Kleinsten wird Wasser gekocht und mit dem kalten Wasser von der Waschstelle gemischt. Damit werden erst die Haare und dann der Körper liebevoll von der Betreuerin Mislal gewaschen. Ist ein Kind fertig, wird es schnell von einem der großen Mädchen ins Haus getragen, dort abgetrocknet und angezogen. Während dessen nimmt sich Mislal dem nächsten Mädchen an. Parallel machen die großen Mädchen den Mittleren die Haare und sich gegenseitig. Die Kinder-Paten unter Ihnen können das Ergebnis auf dem beigelegten Foto sehen.

Im Büro schauen wir zusammen mit dem Buchhalter Girmaye und dem Heimleiter auf das Budget des vergangenen Jahres. Sie haben einen Abgleich der Planung mit den tatsächlichen Kosten und Einnahmen gemacht. Durch den günstigen Wechselkurs Birr-Euro und dem zusätzlichen Inflationsausgleich, den HilfsWaise e.V. dank Ihrer Unterstützung seit 2024 zusätzlich zahlen kann, konnte mit den extrem gestiegenen Preisen für Essen und andere tägliche Bedarfe umgegangen werden. Außerdem ist die Inflation auf Nahrung mittlerweile von über 30% auf 14% zurück gegangen. Daher wird nun geprüft, inwiefern der Inflationsausgleich zu Gunsten neuer Projekte reduziert werden kann. Neue Auflagen durch die letzte staatliche Kontrolle gibt es bereits: Es sollen mehr Spielmöglichkeiten für die Kinder im Außenbereich geschaffen und der Speisesaal renoviert werden.

Auch bei den Angestellten gab es einen Wechsel. Eine der langjährigsten Köchinnen ist kürzlich aus dem Dienst geschieden. Sie wurde in Teilen über eine Personalpatenschaft finanziert. Die Arbeit mit den großen schweren Töpfen ist für sie mit einer schmerzenden Hüfte zu mühsam geworden. Dem äthiopischen Gesetz folgend bekommt sie nun für 3 Monate 50% des Gehalts und für weitere 3 Monate 25%. Eine sehr freundliche Frau wurde bereits als Ersatz eingestellt. Als Stefan wie immer früh auf ist, beobachtet er die Ankunft von einer der Köchinnen: Da liefen die kleinen Jungs ihr entgegen und holten sich einen dicken Kuss ab. Die Angestellten machen hier nicht nur ihren Job. Sie sind auch gleichzeitig Rückhalt für die Kinder. Man lebt wie in einer großen Familie zusammen, in der jeder seine Aufgabe hat und man füreinander da ist. Ein tolles Gefühl.

Stefan Falk

aus dem Kloster-Waisenhaus in Melka Jebedu

In Melka Jebedu leben derzeit 104 Kinder, davon werden 79 Kinder über Patenschaften unterstützt. 25 Kinder werden über die Einkünfte des Klosters finanziert. Infolge der bewaffneten Auseinandersetzungen gäbe es derzeit sehr viele neue Waisenkinder, berichtet die leitende Schwester und langjährige Ansprechpartnerin Emahoy Weletesenbet.

Wir sehen sehr viele neue und kleine Kinder. Das liegt auch daran, dass jetzt jedes Jahr mehrere Kinder nach Sebeta umziehen, um dort das Abitur machen zu

können. Sie freuen sich darauf, wieder mit ihren älteren Freundinnen aus dem vergangenen Jahr zusammen sein zu können.

Im Januar wurde Weihnachten und Timkat gefeiert, für die Kinder ein ersehnter Höhepunkt. Zu Weihnachten gab es neue Kleidung. Zum Timkatfest singen die Kinder in einer langen Prozession von der Kirche bis zum Festzelt auf dem Schulplatz. Dafür haben sie viel geübt und sind stolz auf diese ehrenvolle Aufgabe. Hunderte Gäste kommen aus der Umgebung. Leidenschaftlich schlagen Japsera, Tamr und Hiwot die schweren Trommeln. Damit im langen Spalier alle im Takt bleiben, rufen Abeba, Hawi und Tigist den Text rhythmisch in die Reihe. Eine unglaubliche Anforderung an Konzentration, Kondition und Stimme. Sie sind die einzigen, die ein Textblatt für die etwa 30 Lieder haben, alle anderen singen auswendig. Obwohl ihnen am Abend die Müdigkeit anzumerken ist (die Kleinen kuscheln sich an die Großen und schlafen auf ihrem Schoß ein), geht es auf dem Rückweg noch mal richtig los. Sie tanzen und singen mit so viel Emotion und Freude in die Nacht hinein, dass ich ganz überwältigt bin. Am kommenden Tag gibt es das Festessen, Dorowot, scharfe Soße mit Huhn und Ei auf dem Injerrafladen.

Letzte Woche waren Prüfungen, nun sind Ferien. Wir freuen uns über die Schule. Es kommen zunehmend mehr Kinder aus der Umgebung, weil der respektvolle Umgang (und auch das moderate Schulgeld) geschätzt werden. Die 7 Lehrer/innen sind seit drei Jahren zuverlässig da und wechseln nicht, obwohl an einigen staatlichen Schulen mehr Gehalt gezahlt wird. Eine weitere Kitaerzieherin wird aus den Schuleinnahmen finanziert.

Leider gibt es wieder ein Wasserproblem. Im Oktober vergangenen Jahres musste die Pumpe für eine Reparatur an der Elektrik aus dem 260m tiefen Bohrloch herausgezogen werden. Dabei gab es einen Rohrbruch. Einige Rohre stürzten mit der Pumpe in das Loch und machen eine weitere Nutzung unmöglich. Nun muss das Wasser für die Kinder und den großen Obstgarten mit Mango und Orangenbäumen gekauft werden. Täglich kommen Tankwagen aus der Stadt. "Unser Wasser war so gut", sagt die Schwester. "In der Stadt ist es manchmal salzig und sehr teuer". Jährlich werden 20.000,- € dafür ausgegeben. Von den Kindern werden wir ausgefragt. "Kennst du meine Pateneltern in Deutschland? Was machst du in deiner Freizeit? Wie ist das Leben in Deutschland? Manchmal geht es tiefer. Haben wir uns verändert? Was ist für unser Leben wichtig? Was macht dich glücklich? Da muss ich erst mal nachdenken: meine Familie, Freunde zu haben, eine sinnvolle Arbeit und hierher kommen zu können. Tamr möchte mal nach Jerusalem. Warum? "Ich glaube, es ist schön", sagt sie. "Ich weiß es nicht, ich war ja immer nur hier." Nach einer längeren Pause sieht sie mich nachdenklich an und sagt: "Du lebst ein Leben, wie ich es leben möchte." Da werde ich dankbar für das, was mir geschenkt ist.

Stefan Falk

aus dem Kloster-Waisenhaus in Sebeta

In Sebeta sehen uns bei der Begrüßung 160 Kinder an, und ihre Augen fragen erwartungsvoll, ob wir sie erkennen. Es sind neue Kinder dazu gekommen. Die Großen gehen schnell ihrer Wege. Wir werden Zeit brauchen, "das Eis zu brechen". Die Kleinen sind sehr kontaktfreudig. Wir ordnen die Namen den Gesichtern zu.

In Schule und Kita hat sich viel verändert. Mit einem Zaun aus dem hier üblichen Wellblech ist der Bereich zur Straße gesichert. Der Spielplatz und die Wasserstelle für die Kita sind verlegt. Es gab bislang keine weiteren Abrisse wegen der Straßenverbreiterung. Die Nonnen hatten Gespräche mit den Behörden vor Ort. Es gibt keine Entscheidung, aber sie hoffen, dass die betroffenen Gebäudeteile stehenbleiben dürfen. Aus den Einnahmen des großen Schulbetriebes wurden neue, für Mädchen und Jungen, Schüler und Lehrer getrennte Toiletten gebaut. Auch zwei neue Schulgebäude sind fast fertig.

Sebeta befindet sich in Oromia. Das bedeutet, dass auch in der Sprache der Oromo unterrichtet werden muss. Es werden nun Klasse 1-4 für alle Fächer in Oromo eröffnet und Oromo sprechende Lehrer/ innen eingestellt. Parallel läuft der Schulbetrieb für alle Klassen und Fächer in Amharisch weiter.

In den Ferien gibt es ein Seminarangebot zu Kommunikation und Selbstmanagement. Aus Addis kommen Dozenten, die Kinder treffen sich im Pavillon des Gästehauses, es gibt Snacks, Fanta und Tee. Die Kinder haben sichtlich Spaß an der Veranstaltung. In Arbeitsgruppen wird diskutiert, wofür die Mädchen die 24 Stunden eines Tages aufwenden. Auch Lernmethoden wie mind maps werden geübt. Sie spielen "Stille Post" und lernen, was zuhören bedeutet und die Weitergabe von Information. "Stellt euch vor, ihr wollt nach Dire Dawa. Ihr kommt an eine Weggabelung. Woher wisst ihr, welcher Weg nach Dire Dawa führt? Ihr braucht einen Plan und müsst euch vorbereiten, zwischendurch mal abgleichen oder nachfragen. So ist es auch mit dem Leben".

Der Weg des Lebens: Da ergibt sich ein Gespräch zwischen uns und den Großen. Wie soll euer zukünftiger Ehemann sein? Zuerst ein verschämtes Lächeln, Tuscheln, dann aber kommt ganz klar: "Kein Alkohol, nicht rauchen, in die Kirche soll er gehen". Wie soll er noch sein? "Er soll Zeit mit der Familie verbringen, die Arbeit gleichberechtigt aufteilen und er soll mich verehren".

Hirut freut sich über einen von uns mitgebrachten Fotogruß ihres Bruders aus Harar. Er will später zu ihr ziehen und sich um sie kümmern. Sie ist sichtlich berührt. Und dann sagt sie, dass sie Ärztin werden möchte. Ihre guten Schulergebnisse und ihre Zielstrebigkeit sprechen sehr dafür, dass sie dieses Ziel erreichen wird. Sie scheint sagen zu wollen, dass sich erst noch zeigen wird, wer sich um wen kümmern wird und auf welche Weise. Wir dürfen gespannt sein und freuen uns, die Kinder auf ihrem Lebensweg noch etwas begleiten zu dürfen.

Dies alles ermöglichen Sie mit Ihren Patengeldern und Spenden. Eine Schwester sagt: "Ohne die Paten und Spender/innen aus Deutschland gäbe es die Heime in Harar und Melka Jebedu nicht mehr und 232 Waisenkinder wären auf der Straße. Bitte sagen Sie allen Menschen in Deutschland, welche große Hilfe sie leisten und dass wir ihnen aus tiefstem Herzen dankbar sind". Das war nicht nur eine freundlich gesagte Dankesformel. Mit Tränen in den Augen sagt sie, dass ihr diese langjährige Verbindung das Herz warm mache und sie sich wie in einer großen Familie verbunden fühle.

Sarah und Stefan